

Aus dem Kanton Schwyz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Kanton Schwyz.

Der Bericht über das Erziehungswesen pro 1903 besagt u. a. folgendes:

1. Tätigkeit der Erziehungsbehörden. Erziehungsrat 13, Seminarleitung 12, Schulinspektorskommission 2 und Lehrerprüfungskommission 9 Halbtags-Sitzungen.

2. Verteilung der Bundessubvention.

a) Alterszulagen an Lehrer:

An 17 mit 20 und mehr Dienstjahren	Fr. 3400. —	
" 4 " 15—20	" 600. —	
" 13 " 10—15	" 1300. —	
" 9 " 5—10	" 450. —	5 750. —
b) " das Lehrerseminar		3 799. 10
c) " die Lehrerkasse		1 750. —
d) " Schulhausbauten		3 300. —
e) " Gehaltszulagen an Lehrer zweier Gemeinden		600. —
f) " 10 Gemeinden		1 450. —

Zusammen Fr. 16 649. 10

3. Schulstatistik. Von Auf-Isberg und Merlisbach gingen keine Schulberichte ein. Die Zahl der Primarschulen ist von 157 auf 160 angewachsen. Steinerberg teilte seine Schule, Lachen trennte die bislang gemischte Oberschule nach Geschlechtern, Rüschegg schuf eine neue Lehrstelle.

Die 160 Primarschulen zerfallen in 129 sogenannte Ganztagschulen, bei denen die gleichen Schüler vor- und nachmittags die Schule zu besuchen haben, und in 31 sogenannte Halbtagschulen, bei denen ein Teil der Kinder vormittags und ein anderer nachmittags die Schule besucht. 159 Schulen sind Jahresschulen; einzig in der Berggemeinde Riemenstalden besteht eine Winterschule von Mitte Oktober bis Mitte Mai.

Auf eine Lehrkraft kommen an:

36 Schulen nur 1 Kurs
39 " " 2 Kurse
43 " " 3 "
18 " " 4 "
7 " " 5 "
17 " " 7 "

Als Lehrkräfte amtierten zwei Priester, 59 weltliche Lehrer und 99 Lehrschwestern. Die Zahl der Primarschüler stieg auf 7904 an. Die Zahl der Schülerzahl in den einzelnen Schulen stellt sich also:

in 2 Schulen 13—20,	in 11 Schulen 20—30,
" 26 " 30—40,	" 50 " 44—50,
" 31 " 50—60,	" 23 " 60—74,
" 13 " 70—80 und	" 4 " über 80.

Im allgemeinen betriebligt der Schulbesuch, das Absenzenwesen macht ein aufheiternd' Gesicht. Sekundarschulen gibt es 11 mit 333 Schüler und Schülerinnen. — Rothenthurm hat sein neues Schulhaus unter Dach, Riemenstalden steht im Begriffe, eines zu erstellen, dank den Bemühungen des Hochw. Herrn Schulinspektors M. Marty. Steinerberg erhielt mit persönlichen finanziellen Opfern der Ortsgeistlichkeit ein neues Schulzimmer für eine zweite Lehrstelle.

4. Lehrerschaft. Im Fleiße erscheinen 115 erste Noten, 30 Noten 1 bis 2, 14 zweite Noten und eine Note 2—3. Die Leistungen sind beurteilt mit 94 ersten Noten, 39 mit 1—2, 19 mit zweiter Note, 6 mit Note 2—3 und 2 mit dritter Note.

Der Stand der Primarschulen erscheint in folgender Beurteilung:

61	Schulen mit erster Note
48	" " Note 1—2
22	" " zweiter Note
20	" " Note 2—3
9	" " dritter Note.

5. Tätigkeit der Gemeindeg Schulbehörden. Die Gemeindeg Schulräte machten 85 Schulbesuche weniger als letztes Jahr. Der Bericht drückt sich kurzweg dahin aus: „Die Tätigkeit der Schulräte, namentlich in den Landgemeinden, ist in bezug auf Beaufsichtigung der Schulen stetsfort eine sehr geringe. Von den Mitgliedern läßt sich höchst selten eines in der Schule sehen. Die Schulbesuche überläßt man den Hochw. Pfarrherren, die meistens Präsidenten des Schulrates sind. An dieser Nachlässigkeit mag mancherorts auch die Organisation Schuld sein, indem in den Schulratsitzungen nicht bestimmt wird, welche von den Mitgliedern von Zeit zu Zeit die Schulen zu besuchen haben, oder vom Schulratspräsidium nicht bestimmte Anweisung zu Schulbesuchen erlassen werden.“

6. Rekruten-Vorschulen und -Prüfungen. Diesbezüglich lesen wir: „Gemäß den dem Erziehungsdepartement eingegangenen Tabellen sind die Rekruten-Vorschulen in sämtlichen Gemeinden gemäß bestehender Verordnung abgehalten worden. Es bestanden 46 einzelne Schulabteilungen.

An Schulzeit ist ausgewiesen, von:

5	Schulen	40—50	Stunden
6	"	50—60	"
17	"	60—70	"
8	"	70—80	"
7	"	80—90	"
3	"	über 90	Stunden.

Nach diesen Zahlen darf man sich betreff Benützung der Schulzeit wohl zufrieden stellen. Auch der Schulbesuch scheint im allgemeinen ein regelmäßiger zu sein. Doch sind Renitenz und Nachlässigkeit noch nicht ausgestorben; denn immer gibt es wieder Schulpflichtige, die dem Verkehre mit den Bezirksämtern überwiesen werden müssen. (Schluß folgt.)



Aus dem Kanton Glarus.

Sehr zahlreich fand sich die glarnerische Lehrerschaft Mittwoch den 9. November zur gewohnten Herbstversammlung im Landratssaale des Rathhauses in Glarus zusammen. Mit einem trefflichen Eröffnungswort leitete der redegewandte Kantonalpräsident C. Auer die Tagung ein. Als Haupttraktandum lag zur Behandlung vor, das gedruckte gehaltvolle Referat von H. Meier in Engi über „Die Ergebnisse der pädagogischen Rekrutenprüfungen im Kanton Glarus“. Es bildet die Ergänzung zum Referat der Frühlingkonferenz von Dr. A. Nabholz, Rektor in Glarus, über die Ergebnisse der sanitarischen Rekruten-Untersuchungen. Referent faßt seine gründlichen Ausführungen in folgende Thesen zusammen:

1. Die pädagogischen Rekrutenprüfungen sind in der Form, wie sie gegenwärtig durchgeführt werden, ein Gradmesser für das Wissen und Können unserer angehenden Rekruten in den Fächern, deren Kenntnis im praktischen Leben erforderlich ist. Sie können als zuverlässiger Maßstab der geistigen Bildung und des Schulwesens der Kantone und der Schweiz gelten.